

# St. Elisabeth

Gemeindebrief

Katholische

Deutschsprachige

Gemeinde

Moskau

Katholische

Deutschsprachige

Gemeinde



Besuch im Jugendstrafgefängnis in Aleksin am 20.05.2006

Sonderausgabe 3.Juni 2006

## Begegnungen gesucht und gefunden! Fahrt in die Jugendstrafanstalt nach Alexin

Als wir von der Redaktion des Gemeindebriefes gefragt wurden, ob wir einen Bericht ueber die heutige Fahrt schreiben moechten, sagten wir gerne zu. Denn wir wissen, dass Berichte ueber Treffen mit Mitmenschen in besonderen Lebenssituationen den Leser ansprechen und animieren koennen.

Unser Treffen fand statt mit 250 ausschliesslich maennlichen Insassen der Jugendstrafanstalt von Aleksin. Die Jugendlichen, die auch Strafen wegen Mordes absitzen sind im Alter von 14 bis 21 Jahren. Die Stadt Alexin hat 60.000 Einwohner und liegt im Tulaer Gebiet.

Unsere Fahrt begann am Samstag, den 20 Mai, um 8:30 Uhr am Schlagbaum zum Deutschen Dorf. Nachdem wir alle Geschenke in den Bus eingepackt hatten war es schon gegen 9 Uhr. Je weiter wir aus Moskau fuhren, desto



schlechter wurden die Strassen. Deswegen, und auch wegen des starken Regens, der uns anfangs begleitete kamen wir nicht schnell vorwaerts. Der Weg war teils



schlecht ausgeschildert, und wir waren denen dankbar die nicht zum ersten Mal nach Alexin fuhren.

Gegen 12:45 Uhr kamen wir an: Ein Bus mit 36 Schweizern, Oesterreichern und Deutschen, Diplomaten, Journalisten, Schuelern und Geschaeftsleuten. Beim ersten Anblick der Gebaeude wussten wir, dass sich hinter den Waenden en ganz eigenes, ein ganz anderes Leben abspielen musste. Und auch wenn ich weiss, dass ich ueber ein Treffen mit Inhaftierten eines russischen Gefaengnisses berichte, so bin ich froh, "Leben" und nicht nur "Existenz" vorgefunden zu haben. Dieses Gefaengnis wird nach Aussage des stellvertretendes Gefaengnisleiters ueberdurchschnittlich versorgt. So erhalten die Inhaftierten vollwertige Verpflegung, saubere Schlafplaetze, Unterricht in Grundlagenfaechern, Zugang zu einer Bibliothek und zu Sportplaetzen. Auch die Moeglichkeit zum Besuch der eigenen Kirche ist gegeben, worauf der ein oder andere Besucher neidisch sein kann. Den Gottesdienst, der pro Monat 2-3 Mal gefeiert wird, besuchen ca. 50 Jugendliche. Fuer mehr Personen ist in der Kirche, in der auch schon Ehen geschlossen wurden, kein Platz. Religion, so der russisch-orthodoxe Priester, kann als Wahlfach belegt werden.

Fuer unseren Besuch brachten wir starke Sportler



mit, die bei den Turnieren Fussball und Volleyball gegen die Gefaengnismannschaften bestanden. Beide Seiten, in unseren Mannschaften war Jungen und Maedchen vertreten, zeigten sehr viel Einsatzbereitschaft.

Kein Zufall konnte es sein, dass mit Anpfiff zum ersten Spiel die Regenwolken der Sonne auswichen, und der restliche Tag schoenes Fruehlingswetter war.

Nach dem sportlichen Ereignis spielte die

Gefängnisband fuer uns einige Lieder im Klubhaus. Wir arrangierten uns mit zwei Liedern aus dem Liederheft. Auch wenn wir in dieser Disziplin wohl weniger vorbereitet waren, so konnten wir doch die Stimmung der Lieder, die von Hoffnung, Liebe und Freiheit sprechen, auf die Jugendlichen uebertragen.

Als Abschiedsgeschenke und Andenken uebergaben wir jedem Jugendlichen ein Handtuch in schoenen Fruelingsfarben sowie ein Duschgel. Pfarrer Wehling



wurde noch am Vorabend unserer Fahrt nach Alexin informiert, dass sich die Zahl der Inhaftierten von 160 im Vorjahr auf 250 in diesem Jahr erhoehet hatte. Noch schnell wurden die restlichen Geschenke organisiert, und das Geld von einem Mitfahrenden vorgestreckt. Am gleichen Abend konnte Pfarrer Wehling das Geld schon wieder zurueckzahlen, denn er erhielt, natuerlich nicht zufaellig, eine Spende von einem Glaebigen \* in etwa gleicher Hoehe!

Unsere mitgebrachten Fuss- und Volleybaelle sowie Tischtennisbaelle samt entsprechenden Schlaegern warfen wir den Jugendlichen zum Abschied zu, die uns schon fuer das naechste Mal eingeladen haben.

Anna Kuznetsova und Gregor Huber

\* Anmerkung der Redaktion:

Die Präsidentin der „Vereinigung der Gattinnen der Verteidigungsattachés in Moskau“, Frau Jeong-Mi Dietrich-Kim hat Herrn Pfarrer Wehling die Summe von RBL 19'150 zuhanden unserer Kirchgemeinde ueberreicht. Dieser Betrag ist das Ergebnis von Spenden, die anlässlich offizieller Anlässe dieser Vereinigung anstelle von Geschenken an die Gastgeberinnen zweckgebunden gesammelt wurden. Der Zufall wollte es, dass dieser Betrag gerade ausreichte, um für weitere 90 Jugendliche der Jugendstrafanstalt von Alexin ein nützlich mitbringendes zu finanzieren. Wir danken herzlich.

## Liebe Leserin, lieber Leser!

Diese Sonderausgabe ist unserer Fahrt vom 20.Mai 2006 in die Jugendstrafanstalt nach Alexin gewidmet. Sie erscheint am Tag der Firmung von 14 Jugendlichen aus unserer Gemeinde. Sie waren es auch, die einen wichtigen Anteil an unserer Aktion hatten. Denn ausser unserm äusserst aktiven Sozialausschuss mit Patricia Altherr, Gudrun Ponleitner, Anja Schüssler-Klein und den neu dazugewählten Mitgliedern Erwin Walker und Alberto De Luna mit seiner Frau, die das ganze Ereignis organisiert hatten, waren es gerade unsere Firmlinge verstärkt durch einige ihrer Klassenkameraden und Schulfreunde, die packen geholfen haben, die Fussball und Volleyball gegen die jungen Gefängnisinsassen gespielt haben, die für sie gesungen und Geschenke ueberreicht haben. Gegen die Größeren haben wir knapp 9:8 verloren (in der 2. Halbzeit waren wir sogar besser als sie, da haben sie uns öfter den Ball ueberlassen) und gegen die Kleineren noch knapper 6:5. Auch im Volleyball waren wir freundlicherweise unterlegen: 2:1 nach Sätzen. So konnten wir den mitgebrachten Wanderpokal in Alexin lassen, wo er bis zum nächsten Mal in ihrem kleinen Museum aufbewahrt wird. Jeder, der mitgefahren ist, hat seine Zeit, seine Kräfte, sein Geld und hauptsächlich sein Herz investiert, damit der Gefängnisbesuch positiv gestaltet werden konnte; jedem einzelnen dafür einen ganz herzlichen Dank: den 20 Jugendlichen: Morgane Altherr, Frederik Buschmann, Philip Buschmann, Katrin Wallrich, Maya Bobbia, Lukas Dietrich, Franziskus Hertlein, Morjana Boularouk, Erika Kausl, Maximilian Lutz, Saskia Hoffman, Alexander Kern, Andrea Manolache, Martin Feichtinger, Andrej Gazolaev, Elisa Angelillis, Kathrin Murk, Friederike Liebich, Manuel von Mettenheim, Maria Spilka und den 16 (mit mir) Erwachsenen: Erwin Walker, Alberto de Luna, Jeong-Mi Dietrich-Kim, Tina Curtins, Anja Schüssler-Klein, Michael Klein, Angelika Reichel, Verena Hoffmann, Marion von Mettenheim, Christian Weisflog, Markus Lüken, Patricia Altherr, Gudrun Ponleitner, Anna Kuznezova, Gregor Huber ( Namenreihenfolge so wie auf unserer Anmelde-Liste für das Gefängnis).

Wir konnten für alle 250 Gefangenen Geschenke mitbringen. Dafür sei besonders unseren großzügigen Sponsoren gedankt: Dr. Wrablerwski vom Wohngebiet für die Zahnbürsten, Nestlé dank Herrn Ruess für die Süßigkeiten, Ikea dank Herrn Lüken für die Handtücher, Henkel für Shampoo und Duschseife, der Deutschen Schule dank Direktor Dr. Gowers und Frau Dr. Reichel für den Bus, der Schweizer Botschaft für die Geldspende von 30.000 Rubel, der Vereinigung der Gattinnen der Verteidigungsattachés in Moskau dank Frau Dietrich-Kim für die Geldspende von 19.150 Rubeln, Herrn Walker für die T-shirts mit Aufdruck St. Elisabeth und für die Pokale und nicht zu vergessen die Geldspenden u.a. im letzten Moment noch eine größere von Familie Hackenberg.

Wilfried Wehling

# Einen Tag im Gefängnis von Aleksin



Mit 250 jugendliche Gefängenen verbrachten wir den Samstag gemeinsam bei Sport und Musik



Oben: unsere Fussballer mit Manuel von Mettenheim als großer Dribbelkünstler. Rechts: die Olawelle in Aleksin

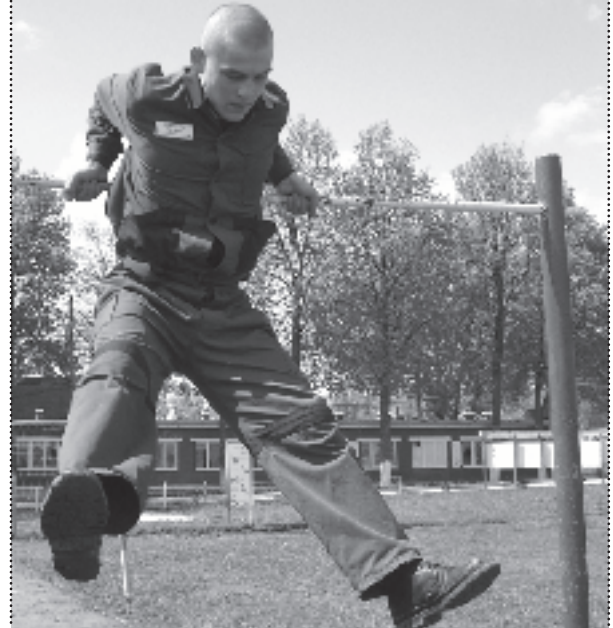


Links: Frau von Mettenheim mit Frau Hoffmann  
Rechts: Herr Lüken als Volleyballkünstler ruft bei Kathrin Murk Bewunderung hervor  
Unten: v.links Frau Kuznetzova, Herr Huber, Frau Schüssler-Klein, Herr Walker und Herr De Luna





Oben: in der Kapelle des Gefängnisses mit dem orthodoxen Seelsorger von links Frau Altherr und Frau Dietrich-Kim, Pfarrer Wehling und Herr Walker  
Links: Diese Bassgitarre hatten wir vor einem Jahr als Geschenk übergeben  
Unten: Unterschriften wurden zur Erinnerung auf dem Fussball gesammelt



Oben und unten rechts: Gesang und Fölklore der Gefängenen  
Unten: Während der Geschenkeverteilung im Club des Gefängnisses  
Mitte rechts: Voll durchtrainiert



## Blick in die Welt hinter Mauern und Stacheldraht

Ein Besuch in der Vorzeige-Jugendstrafanstalt der Region Tula

Gemessen an der Gesamtbevölkerung sitzen in keinem Staat außer den USA mehr Menschen hinter Gittern als in Rußland. Eine Gefängnisstrafe bedeutet hier meist nicht nur Freiheitsentzug, sondern bei miserablen Haftbedingungen auch Verlust von Selbstachtung und körperlicher Gesundheit. Nachdenklich stimmt jedoch vor allem die hohe und gleichzeitig steigende Zahl von minderjährigen Delinquenten. Die Vorzeige-Jugendstrafanstalt der Region Tula bemüht sich, den Insassen Disziplin und Wissen zu vermitteln, aber auch ein Minimum an Nestwärme zu bieten. Trotzdem werden 70 Prozent rückfällig. Ein Blick in die Welt hinter Mauern und Stacheldraht.

Christian Weisflog

(Journalist der Moskauer Deutschen Zeitung)

Der Weg aus der Freiheit in die Gefängniswelt führt durch eine unscheinbare kleine Haustür und einen kurzen, aber schwer durchdringbaren Korridor mit eisernen Schleusentoren und dumpfem Licht. Vor dem Eintritt reden die an der Aussenwand eingelassenen Worte von Anton Makarenko und Lew Tolstoi den Neuankömmlingen ins Gewissen. „Jeder Mensch, der vom rechten Weg abkommt, kann ein würdiger Bürger seiner Gesellschaft werden“, wird der Sowjetpädagoge Makarenko zitiert, der zu Stalins Zeiten Arbeitskolonien für Jugendstrafäter aufbaute. „Sei in irgendeiner Weise dem Vaterland ein nützlicher Mensch“, mahnt der russische Schriftsteller Tolstoi.

Am Ende des Schleusenkorridors eröffnet sich ein im ersten Moment unerwartet weiter Blick auf einen Sportplatz, umgeben von einfachen ein- bis zweistöckigen Gebäuden aus rotem Backstein. Ein kleines Fußballfeld mit erdigem Spielbelag und rostigen aber benetzten Toren, ein Basket- und Volleyballcourt sowie Barren und Reck dienen der körperlichen Ertüchtigung. Da und dort blühen in gepflegten Beeten farbenprächtige Blumen. Hohe Betonmauern und Stacheldraht, ein paar hundert Meter breit und ebenso lang, begrenzen den engen Horizont.

In Reih und Glied aufgestellt erwarten die 250 jungen Männer im Alter zwischen 14 und 21 Jahren den Besuch. Mörder, Diebe, kleine Betrüger, hier sind sie alle gleich: Schirmmütze, kahl geschorenes Haupt, je nach Beschäftigung – Arbeit, Schule, Freizeit - grün, blau oder schwarz gekleidet. Höchstens durch Tätowierungen auf Händen oder Nacken zeichnen sich Einzelne aus. Die Blicke sind leer, ein Lachen fällt schwer. Die Freiheit dieser Menschen scheint auch innerlich begrenzt.

Sie kommen praktisch ausnahmslos aus schwierigen Familienverhältnissen, haben keine Eltern oder wurden von ihnen vernachlässigt. „Heute gibt es in Russland mehr Waisenkinder als nach dem Zweiten Weltkrieg“, sagt der stellvertretende Gefängnisdirektor Andrej Baranow. Die jungen Kriminellen sind die Opfer des sowjetischen Zusammenbruchs, eine den wirtschaftlichen Krisen und dem gesellschaftlichen Chaos der 90er Jahre

entsprungene Generation. Laut dem Moskauer Zentrum für Gefängnisreform nahm die Zahl minderjähriger Sträflinge zwischen 2003 und 2005 von 19 000 auf 25 000 zu. Das sind mehr als drei Prozent aller Insassen in russischen Gefängnissen. Selbst in den USA, wo über zwei Millionen Menschen hinter Gittern sitzen, ist dieser Wert mit 0,45 Prozent wesentlich tiefer. In China beträgt er 1,3, in Japan gar nur 0,1 Prozent.

„Die geistige Verfassung der jugendlichen Strafgefangenen wird immer schlechter und schlechter“, klagt die Gefängnispsychologin Jelena Antropowa. 70 Prozent der Insassen seien psychisch krank. „Die geistige Entwicklung stimmt nicht mit ihrem Alter überein“, ergänzt Baranow.

Angesichts dieser Ausgangslage wiegt es umso schwerer, dass es gleichzeitig an qualifiziertem Personal fehlt. In den Krisenjahren der 90er hätten viele gut ausgebildete Betreuer ihren Dienst quittiert und sind nicht mehr zurückgekehrt, sagt der 31-jährige Baranow. Ihre Erfahrung ging damit verloren und geschulter Nachwuchs ist heute schwer zu finden. Ein Rolle dürfte hierbei wohl auch das Gehalt spielen. Baranow verdient als stellvertretender Gefängnisdirektor gerademal 300 Dollar im Monat.

Wer allerdings in der Jugendstrafanstalt der Region Tula in der Kleinstadt Aleksin, rund 200 Kilometer südlich von Moskau, landet, hat Glück im Unglück. Im nationalen Rating nimmt die Anstalt stets eine Spitzenposition ein: Hier gibt es keine Fluchtversuche und keine Aufstände. Dabei ist die Einrichtung alles andere als luxuriös: Geschlafen wird auf engem Raum in Zimmern mit 20 bis 30 schmalen Betten. Auf



Der stellvertretende Gefängnisdirektor Andrej Baranow

Sauberkeit wird geachtet, die alten Gebäude werden so gut es geht instand gehalten, doch riecht die Luft feucht und abgestanden. Der Uringeruch dringt von den Toiletten bis in den Korridor.

„Das Wichtigste ist, die Leute zu beschäftigen“, erklärt Baranow sein Erfolgsrezept. Die Wochentage sind nach einem strengen Zeitplan geregelt: 6.30 Uhr Aufstehen. 6.35 Bestandskontrolle. 6.35 bis 6.45 Morgengymnastik. Danach Morgentoilette sowie Saubermachen von Unterkünften und Gelände. 7.25 bis 7.35 Kontrolle der körperlichen Hygiene. 7.35 bis 7.50 Frühstück. 8 bis 14 Uhr Arbeiten. 14.00 bis 14.20

Mittagessen. Danach erzieherische Veranstaltungen. 15.30 bis 20 Uhr Schulunterricht. 20.00 bis 20.15 Abendessen. 20.15 bis 21.15 freie Zeit. Anschliessend Vorbereitung zur Nachtruhe, Bestandskontrolle und um 22.15 Uhr Zapfenstreich.

„Die Wochenenden versuchen wir mit Events zu füllen“, erklärt Baranow. Ein bis zwei Mal im Monat kommen Armeeingehörige, um mit den Jugendlichen Fußball zu spielen. Bereits zum zweiten Mal besuchten dieses Jahr rund 20 Jugendliche der deutschsprachigen katholischen Kirchengemeinde Moskau unter der Leitung von Pfarrer Wilfried Wehling die Kolonie in Aleksin, um mit den Gefangenen Fußball und Volleyball zu spielen und Musik zu machen. Dabei treffen zwei Welten auf einander, die anders nicht sein könnten, über das Spiel aber eine gemeinsame Ebene zu finden scheinen. Nach und nach kommen die Insassen gar auf die Besucher zu, wollen wissen wie das Leben anderswo ist.

„Diese Kontakte mit der Aussenwelt sind enorm wichtig“, argumentiert Baranow. Dazu organisiere seine Anstalt etwa Stadtrundfahrten im geschlossenen Bus oder lade auch regelmässig Musikgruppen oder Schriftsteller für Konzerte und Lesungen ein. „Die Zeit vergeht wie im Flug“, sagt der 17-jährige Rosendieb Janusch, der noch zwei Jahre absitzen muss.

In Aleksin erhalten die Jugendlichen eine Chance,

nachzuholen, was sie verpasst haben: Zum Beispiel eine Lehre zum Schlosser, Schweißer, Gärtner oder Schneider. Stolz führt die 67-jährige Schuldirektorin Nina Gedina durch ihr einfaches Reich. Zweimal hintereinander



haben ihre Schüler im Wissenswettkampf mit anderen Strafanstalten den ersten Preis gewonnen und dafür mehrere Computer mit Flachbildschirmen erhalten. An ihrer Schule unterrichten nur Frauen, erklärt Gedina, um den Häftlingen einen Mutterersatz zu bieten. Die Ideen von Makarenko sei die Grundlage ihrer Erziehung, betont die Mathematiklehrerin, die bereits 42 Jahre in Aleksin arbeitet. „Aber auch das Wort Gottes“, fügt Gedina an. Auf dem Gefängnisgelände steht eine neue Holzkapelle, in der rund 50 Insassen regelmässig den Gottesdienst von Vater Alexander besuchen.

Vier Insassen absolvieren im Gefängnis zurzeit das Technikum. „Dabei hängt vieles von den Verwandten ab“, betont Baranow. Sie bringen und holen Unterrichtsmaterial, Bücher sowie Prüfungsformulare. Die meisten haben jedoch kein zuhause und keine Familie, die sich kümmert. Eine Nachbetreuung durch den Staat fehlt ebenfalls. Gerade in ländlichen Gebieten fehle es aber auch an Arbeitsplätzen, meint Baranow. Wenn sie in die Freiheit entlassen werden, geraten deshalb 70 Prozent der Erstdelinquenten wieder auf die krumme Bahn.

Der 14-jährige Autodieb Sergej beteuert allerdings, sich an Makarenkos Worte halten zu wollen. Seine Eltern hätten ihm bereits ein Auto gekauft, womit er auf ehrliche Weise Geld verdienen könne. Wie ein würdiger Bürger eben.

# Die Sprüche aus der Bibel, die sich unsere Jugendlichen zu ihrer Firmung 2006 gewählt haben.



Morgane Altherr  
Spr 12,25

Kummer im Herzen bedrückt den Menschen, ein gutes Wort aber heitert ihn auf.

Maya Bobbiä  
Spr :8,22-23

Der Herr hat mich geschaffen im Anfang seiner Wege, vor seinen Werken in der Uhrzeit. In frühester Zeit wurde ich gebildet, am Anfang, beim Ursprung der Erde.



Vanessa Ammersdorfer  
Spr 5,29 – 16,28

Der Mensch entwirft die Pläne im Herzen, doch vom Herrn kommt die Antwort auf der Zunge.



Frederik Buschmann  
Psalm 145; 8,9

Der Herr ist gnädig und barmherzig, langmütig und reich an Gnade. Der Herr ist gütig zu allen, sein Erbarmen waltet über all seinen Werken.



Elisa Angelillis  
Spr 4,7  
Anfang der Weißheit ist: Erwirb dir Weisheit, erwirb dir Einsicht mit deinem ganzen Vermögen! Halte sie hoch, dann wird sie dich erhöhen. Sie bringt dich zu Ehren, wenn du sie umarmst.

Alex von Canisius  
Spr 11,17

Die Güte eines Menschen kommt ihm selbst zugute, der Hartherzige schneidet sich selber ins eigene Fleisch.



Lukas Dietrich  
Spr 4,7

Erwirb dir Weisheit, erwirb dir  
Einsicht  
mit deinem ganzen Vermögen!  
Halte sie hoch, dann wird sie dich  
erhöhen;  
Sie bringt dich zu Ehren, wenn du sie  
umarmst.



Friederike Liebach  
Spr 28,13

Wer seine Sünden verheim-  
licht,  
hat kein Glück,  
wer sie bekennt und meidet,  
findet Erbarmen.



Christian Feichtinger:  
Spr 10,5

Wer im Sommer sammelt,  
ist ein kluger Mensch.  
In Schande gerät,  
wer zur Erntezeit schläft.



Maximilian Lutz  
Spr 11,25- 12,23

Der Gute findet  
Gefallen beim Herrn;  
Den Heimtückischen aber  
spricht er schuldig.



Martin Feichtinger  
Spr 4,24

Vermeide alle Falschheit  
des Mundes,  
und Verkehrtheit der Lippen  
halt von fern!



Manuel von Mettenheim  
Spr 14,33-15,26

Eine sanfte Zunge  
ist ein Lebensbaum,  
eine falsche Zunge  
bricht das Herz.



Erika Kausl  
Spr 8,30

Ich war seine Freude  
Tag für Tag  
und spielte vor ihm alle  
Zeit.  
Ich spielte auf seinem  
Erdenrund,  
und meine Freude war es,  
bei den Menschen zu sein.

Katrin Wallrich  
Spr 12,19

Ein Mund, der die Wahrheit  
sagt,  
hat für immer Bestand,  
eine lügnerische Zunge  
nur einen Augenblick.



## Programm Gottesdienst Juni - August 2006

03.06.06 Samstag	18.00 Uhr	Gottesdienst-Firmung (Deutsche Botschaft) durch Erzbischof Tadeusz Kondrusiewicz
11.06.06 Sonntag	10.00 Uhr	Gottesdienst (Deutsche Botschaft)
15.06.06 Donnerstag	19.00 Uhr	Gottesdienst im Pfarrzentrum Fronleichnam
18.06.06 Sonntag	11.30 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst auf der Datscha der Familie Bauer
22.06.06 Donnerstag	19.00 Uhr	Gottesdienst im Pfarrzentrum
25.06.06 Sonntag	11.00 Uhr	Gottesdienst (Deutsche Botschaft) Verabschiedung aller aus unserer Gemeinde, die im Sommer Moskau verlassen werden
29.06.06 Donnerstag	19.00 Uhr	Gottesdienst im Pfarrzentrum
02.07.06 Sonntag	10.00 Uhr	Gottesdienst (Deutsche Botschaft)
SOMMERPAUSE	bis zum	
27.08.06 Sonntag	10.00 Uhr	Gottesdienst (Deutsche Botschaft)

Unsere neuer Pfarrgemeinderat, der am 28.Mai 2006 von der Gemeinde gewählt wurde:

Elisabeth Egger, Thomas Tritzmann, Markus Lüken, Alberto De Luna, Inna Masurowa, Kathrin Murk, Cristina Pomareta, Herberet Salber, Heike Schlund, Theresa Schlund, Erwin Walker.

Ausserdem bleibt bis zu ihrem Umzug im Herbst Anja Schüssler-Klein Mitglied des Pfarrgemeinderates.

Patricia Altherr und Gudrun Ponleitner vom Sozialausschuss und Joachim Renn (Kasse) verlassen in einem Monat Moskau.

Ein ganz herzliches Dank für ihre engagierte und wertvolle Mitarbeit in unserer Gemeinde.

Unsere Webseite: <http://st.elisabeth.myblog.de>

### Unsere Adressen:

**Pfarrzentrum:**  
Prospekt Vernadskogo 103, Korpus 3, Eing. 3, 11. Stock, Whg. 139  
Telefon-Fax: 433.31.32 E-mail: [kathkirche@mail.ru](mailto:kathkirche@mail.ru)

#### Seelsorger:

**Pfarrer Wilfried Wehling**, Telefon: 241.77.59, E-mail: [wwehling@gmail.com](mailto:wwehling@gmail.com)

#### Pfarrgemeinderatsvorsitzender:

**Herbert Salber**, Telefon: 147.60.36 E-mail: [herbert.salber@diplo.de](mailto:herbert.salber@diplo.de)

### Katholische Gottesdienste in anderen Sprachen in Moskau

St. Ludwig Kirche  
(Ul. Malaja Lublianka 12 ; Tel. 925 20 34)

Kathedrale zur «Unbefleckten Empfängnis»  
(Ul. Malaja Grusinskaja 27/13, Tel. 252.39.11  
Metro Barrikadnaja/Krasnopresnenskaja)

Samstags		Sonntags
18.00 Uhr	in französischer Sprache	14.00 Uhr in spanischer Sprache
19.00 Uhr	in russischer Sprache	17.30 Uhr in russischer Sprache
Sonntags		
08.00 Uhr	in lateinischer Sprache	
09.30 Uhr	in englischer Sprache	
10.30 Uhr	in französischer Sprache	
13.30 Uhr	in polnischer Sprache	

#### Evangelischer Seelsorger:

Pfarrer Fridtjof Amling Telefon 4332295 E-mail: [amlingmoskau@tochka.ru](mailto:amlingmoskau@tochka.ru)